

Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte

Studienfahrt nach Großpolen (Wielskopolska)

vom 13.09.2018 bis zum 17.09.2018

von Sieglinde Schwidtmann

13. September 2018: Ankunft in Gniezno, der ersten Hauptstadt Polens

Es ist ein besonderer Ort, hier wurden die ersten polnischen Könige gekrönt. Wir besuchen auf unserem Abendspaziergang den Lech-Hügel, auch Königsberg genannt. Hier steht seit über 1000 Jahren der Dom, in dem der heilige Adalbert gewürdigt wird. Auf der Gnesener Bronzetür ist das Leben des heiligen Adalberts dargestellt und innerhalb des Doms steht der berühmte Silbersarg mit den Reliquien des heiligen Adalbert.

Da Gniezno mit dem Beginn des Christentums im Rahmen der Missionierung Osteuropas ab dem 9. Jahrhundert eng verbunden ist, hat die Stadt viele Kirchen. Zu nennen ist die *Dreifaltigkeitskirche* mit der spätbarocken Kanzel in Form eines Bootes, sie war Treffpunkt der Gilden, Zünfte und Landwirte und wurde in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut. Aber auch die *Franziskanerkirche* und das Kloster, die sich beide auf dem Jungfrauenberg befinden und von Klarissinnen gestiftet wurden sind sehr interessant, hier findet man noch Rokokobänke und -chorgestühl. Zum Abschluss unseres Spazierganges standen wir vor der Garnisionskirche, die ursprünglich als evangelische Kirche unter der Schirmherrschaft des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. entstanden ist. Im Dunkeln haben wir schon die Tür, die mit Bildern von Engeln nach einem Entwurf des deutschen Architekten Karl Friedrich Schinkel entstanden ist, bewundert und beschlossen, sie uns im Hellen noch einmal genauer anzusehen.

14. September 2018: Auf den Spuren der Geschichte Polens

Als erstes besuchten wir das *Museum der Ursprünge des polnischen Staates in Gniezno*, in dem wir mit Hilfe umfangreichen Filmmaterials einen ersten Überblick über den Beginn der Geschichte Polens erfuhren.

Danach fuhren wir nach *Ostrow Lednicki*, wobei Ostrow Insel bedeutet und Lednicki mit Lednica übersetzt werden kann. Das Wort Lednica stammt aus dem tschechischen und soll übersetzt Kühlschrank heißen. Man nimmt an, dass sich Dobrovka, die Frau des 1. Königs Mieszko hier nicht sehr wohl gefühlt hat, weil ihr immer kalt war. Wir besuchen das Freilichtmuseum und sehen noch die Reste der Fürstenburg (Piastenresidenz aus Stein) mit Taufbecken, hier nahm die Christianisierung ihren Anfang. Gegenüber befand sich eine Kirche, sie soll die erste Kirche der Piasten gewesen sein. Wir erfahren, dass auf dieser Insel ca. 1500 Menschen beerdigt wurden, und sehen eine Jakobsmuschel als Grabbeigabe, vermutlich aus dem 14. Jahrhundert. Außerhalb der Wallanlagen lebten die Bediensteten des Königs. Innerhalb des Hauses war die Feuerstelle, wegen der Kälte lebten Mensch und Tier zusammen im Haus.

Danach führt uns unser Weg auf die *Dominsel nach Posen*. Hier stand mal eine Wehranlage. Die Marienkirche wird gegenwärtig archäologisch untersucht, man hat unterhalb der Kirche bei den Ausgrabungen eine Kapelle gefunden. Hier hat Mieszko I. seine böhmische Prinzessin Dobrovka geheiratet, für diese Zeremonie wurde die Kapelle gebaut. 966 wurde Mieszko getauft und das war die Geburtsstunde Polens. 968 kam der 1. Bischof aus Rom, damit ist das Bistum Polens 2018 schon 1050 Jahre alt.

Wir besuchen die erste polnische *Kathedrale*, die 968 gegründet wurde, und erfahren, dass im Keller noch Überreste der 1. Kathedrale gefunden wurden. Sowohl Mieszko I. als auch sein Sohn Boleslaw der Tapfere sind hier beerdigt worden. Sie wurde mehrfach umgebaut, so wurde 1450 die romanische Kathedrale abgerissen, weil die Fassade sehr viele Risse aufwies und im gotischen Stil neu aufgebaut.

1720 zerstörte ein Brand die Kirche. Der Wiederaufbau erfolgte dann im barocken Stil, leider wurde damals auch fast die gesamte Ausstattung zerstört.

Während des 2. Weltkrieges wurde der Dom zu 65% zerstört, der Wiederaufbau erfolgte bis 1956. Vor der Zerstörung ging der Altar bis zur Decke, der neue Altar stammt aus Schlesien, aus einer Breslauer Werkstatt. Es ist ein Frauenaltar, da hier nur Frauen dargestellt sind. Er hat 2 Paar Flügel, die in der Karwoche komplett zugeklappt werden, dann ist die Passionsszene zu sehen.

Wir sehen auch die goldene, königliche Kapelle. Sie ist die jüngste und wertvollste Kapelle aus dem 19. Jahrhundert und komplett aus Gold im Byzantinischen Stil gefertigt. In der Mitte ist die Himmelfahrt Marias dargestellt, die Könige Mieszko I. und sein Sohn Bogislaw der Tapfere stehen links.

Die älteste Grabplatte im Fußboden ist aus dem 13. Jahrhundert. Grabplatten mussten im Fußboden liegen und man sagt, je häufiger sie getreten werden, umso schneller kommt man in den Himmel. Aus dem 15. Jh. stammt eine Grabplatte aus Bronze, da Bronze gegossen wird, musste die Vorlage sämtliche Details aufweisen.

In der Kapelle mit dem heiligen Sakrament (rotes Licht) befindet sich ein Altar der Renaissance, auf dem die Familie Gorka dargestellt ist; oben ist der Vater, darunter dann die Mutter mit den 6 Kindern abgebildet.

Der Papst Johannes Paul II besuchte den Dom 1984.

Danach begann der *1. Teil unseres Stadtrundganges in Posen.*

Wir erfuhren, dass die Warthe Posen häufig überflutet hat und deshalb zugemauert wurde. Wir fahren auf der Marchikowski Straße, die mit der Straße Unter den Linden vergleichbar ist. Auf der linken Seite das Postgebäude, auf der rechten die Universität und in der Mitte das Denkmal Marchikowski, dem Erbauer der Straße. Sie endet auf dem Freiheitsplatz mit dem Brunnen und der Raczynski-Bibliothek. Der deutsche Atanasius Raczynski war im preußischen Dienst und wollte sich hier ein Palais bauen, das wurde nicht erlaubt, deshalb baute er die Bibliothek. Der polnische Eduard Raczynski war polnischer Patriot und lebte in London mit der Exilregierung. Er hat im Rogalin Palais die größte Gemäldesammlung zusammen getragen.

Die *Stadtmauer* ist noch als Fragment erhalten, daneben ein Denkmal mit Ulan auf einem Pferd mit Lanze, die am Drachen vorbei sticht.

Das *Königsschloss* wurde 1253 erbaut, zuerst stand ein Turm mit Küche, danach erfolgte der Weiterbau. Im 16. Jahrhundert war das Königsschloss der größte Bau Polens. Die Hauptstadt wurde nach Krakau verlegt, deshalb lebte im Schloss nur noch der Stadthalter. Im Februar 1945 wurde das Schloss sehr schlimm auf Grund der Häuserkämpfe zerstört. 2012 wurde das Schloss neu aufgebaut. Gegenüber befindet sich die Franziskaner Kirche.

Altmarkt: Es ist der 3. größte Markt nach Krakau und Warschau. Hier befindet sich das Rathaus, erbaut 1555. Es ist 3-stöckig mit Arkadenbögen, neben der Uhr ist die Geschichte der Persönlichkeiten der Stadt dargestellt, täglich um 12 Uhr erscheinen auf dem Rathhausturm zwei blecherne Ziegenböcke, die 12 Mal gegeneinanderstoßen. Es schließt sich eine Häuserzeile aus schmalen und bunten Häuschen an. Auf kleinen Grundstücken mit einer Bude darauf wurde früher hier Handel getrieben. Die Händler durften dann auf ihren kleinen Grundstücken Häuser bauen, sie sind deshalb sehr schmal.

Brunnen mit Bamberger Frau in Tracht. Aus Bamberg sind viele eingewandert; sie haben ihre Kultur gepflegt, Trachten werden 1x jährlich zu Fronleichnam getragen. Während der Nazi-Zeit wurden sie als Verräter betrachtet und in KZ's gebracht.

An einer Ecke des alten Marktes steht das *Archäologische Museum*. Auf der einen Seite ist das alte Stadtbild mit Dominsel und der Innenstadt Posens aufgemalt; es gab 18 Basteien, ehemalige Pfarrkirche ist abgebrannt und wurde nicht neu erbaut. Jede Zunft hatte eine eigene Kapelle. Im Museumshof steht ein Ramzes-Obelisk, das Renaissance-Portal stammt aus dem 16. Jahrhundert. Das Haus gehörte der Familie Gorka.

Im *Jesuitenkolleg* hat Napoleon gewohnt und Chopin seine Konzerte gegeben.

Der Brunnen bei der Post ist ein Geschenk von Arthur Cronthal an die Stadt Posen. Er steht am westlichen Teil des jüdischen Viertels. Das Judentum verlief in 3 Phasen:

1. Phase: Mittelalter; Ibrahim war Chronist im 12./13. Jahrhundert nach Teilung Polens
2. Phase: russisches Gebiet; hier erhielten die Juden Gebiete zugeteilt
3. Phase: Preußenzeit; 40 % der Juden waren sehr reich

15. September 2018: Geschichte der Reformation

Die Reformation in Polen begann mit dem 1. evangelischen Gottesdienst in der privaten Kapelle des archäologischen Museums in Posen. Posen war königliche Stadt und durfte offiziell die Reformation nicht unterstützen. Der Erzbischof von Polen war dagegen, er ließ die Prediger verjagen. Solche Städte wie Danzig, Thorn und Elbing waren Hochburgen des Luthertums. Damals war Polen zusammen mit Litauen größter Staat in Europa. Die Bibel wurde ins Polnische übersetzt. Es gab ca. 70.000 Lutheraner in Polen; 1650 waren ca. 50 % der Einwohner evangelisch.

Leszno/Lissa war private Stadt des Adels, hier war das Luthertum bereits durchgesetzt. Flüchtlinge aus Böhmen kamen nach Leszno, hier lebten böhmische Brüder und polnische Arbeiter nebeneinander. Die Gemeinde war sehr selbständig und sorgte für eine hohe Schulbildung.

Leszno ist heute die kleinste Gemeinde, nur 50 Gemeindemitglieder sind evangelisch, davon sind 25 % Kinder; statistisch gesehen kommt jährlich 1 Mitglied dazu, vor 12 Jahren waren es noch 35 Mitglieder; die Altersstruktur liegt durchschnittlich bei 40 Jahren. Leszno erhielt städtisches Privileg im 16. Jahrhundert durch König Siegismund. Leszno war dann Zufluchtsort für Glaubensflüchtlinge. Nach 30-jährigem Krieg kamen ca. 30 böhmische Flüchtlinge und Brüder hierher; sie fanden hier gute Lebensbedingungen, deshalb blieben sie.

20 Kilometer von Leszno entfernt liegt die Stadt Gora. Die Bürger dieser Stadt erhielten 1638 die Auflage, entweder katholisch zu werden oder die Stadt zu verlassen. Daraufhin verließen sie Gora und zogen nach Leszno (in Gora waren von ursprünglich 699 Häusern danach nur noch 20 Häuser bewohnt). Hier erhielten sie sofort Baugrundstücke. So entstehen in Leszno Stadtviertel, die böhmisch-katholisch, evangelisch oder jüdisch sind.

Die 1. Ziegelsteinkirche wurde 1805 erbaut. Das Druckereiwesen haben die böhmischen Brüder aufgebaut und die Lutheraner haben es übernommen.

Um 1820 wurde Leszno Teil von Preußen, der Pastor kam aus Breslau. Zum Ende des 19. Jahrhunderts zogen viele Bürger weg, die Blütezeit der Stadt war vorbei. Von 800 Bürgern der Stadt waren 100 Polen. In dieser Zeit waren die Deutschen katholischen Glaubens und die Polen gehörten zu den Lutheranern. Gebiete um Leszno waren Besiedlungsgebiete der preußischen Regierung, so haben z.B. Deutsche aus Russland wegen der slawischen Sprache schnell Kontakt zu den polnischen Bürgern herstellen können.

1974 wurde Leszno im Rahmen einer Verwaltungsreform Wojewodschaft (Hauptstadt), was zur Aufwertung der Stadt führte. Leszno als Stadt ist weder richtig groß noch klein. Die böhmischen Brüder waren radikal und pflegten das Nazitum. Sie flohen vor der roten Armee in den Westen. Nach

dem 2. Weltkrieg blieben in Leszno ca. 100 Evangelisten, vorwiegend Deutsche. Ihnen wurde eine Betreuung durch einen Pfarrer versagt. Es wurde ein Lager für Deutsche durch die Sowjetarmee errichtet, das bis 1950 existierte.

Die Gemeinden zwischen Leszno und Ostrowo (110 km südlich) gehören zum Pfarramt. Sonntags werden 2 Gottesdienste gehalten, der Pfarrer übernimmt den Konfirmanden- und Religionsunterricht und macht Hausgottesdienste. Die evangelische Kirche führt ein ganz normales wirtschaftliches Leben. Grund und Boden werden verpachtet. Es werden Pfarrhäuser zurückerstattet, leider in einem sehr renovierungsbedürftigen Zustand. Mit dem Pfarrgemeindeamt war es möglich, einiges zu veräußern, dadurch Geld anzulegen und einen finanziellen Puffer zu schaffen.

Wschowa = Fraustadt

Lutheraner kauften sich Häuser direkt an der Bastei der polnischen Vorstadt. Zwei nebeneinanderstehende Bürgerhäuser wurden zur Kirche „Krippe Christie“ 1604 umgebaut, indem die Innenwand abgetragen und die Bastei als Kirchturm (Glockenturm) genutzt wurde. 1954 wurde die Kirche verlassen, seitdem wird sie als Lagerraum genutzt; dadurch wurde das Dach erhalten und die Kirche geschützt. Gegenwärtig finden hier archäologische Ausgrabungen statt. Man hat z.B. Überreste eines Bades gefunden. Das Dach wird mit Geldern der deutschen Regierung (100 000 zł.) und der polnischen Regierung (250 000 zł.) 2018 instand gesetzt. Weitere Gelder werden von Stiftungen erwartet. Es fanden in dieser Kirche 3 Gottesdienste mit jeweils 2000 Menschen statt, die Platz fanden auf den 3 Emporen und im Erdgeschoss. Der Altar der Kirche ging nach Danzig, die Bilder und die Orgel nach Warschau. Die Bilder sind zurück ans Museum in Fraustadt gegeben worden, ebenso das Abendmahl als Teil des Altars.

Fraustadt wurde im 13. Jahrhundert gegründet und liegt auf dem Weg nach Norden aus Schlesien kommend in Richtung Posen. Das Rathaus wurde im 19. Jahrhundert erbaut. Das am Rathaus befindliche Wappen stellt ein Doppelkreuz (Kreuz des Herrn und Mensch, der Kreuz täglich trägt) mit 2 Ringen, die das Münzrecht symbolisieren (die königliche Münzstätte war hier). Kasimir der Große hat hier seine Frau geheiratet.

Der Friedhof von Fraustadt wurde 1609 angelegt, er ist der älteste Friedhof Polens. Hier befinden sich die Grabplatten der Familie Herberger. Der Vater ist im Alter von 66 Jahren verstorben. Sein Sohn Zacharias wirkte als Theologe in Leipzig, er kam zurück, um seinem Vater, der einen Schlaganfall hatte, zu helfen. Die Familie erkrankte an Tuberkulose und Söhne und Enkel sind früh verstorben. Die Enkel gründeten eine Stiftung, die den Aufbau und die Unterhaltung einer Bibliothek forderten. Der Chronist Samuel Friedrich Lauterbach soll der wiedergeborene Herberger sein. Er hat viele Schriften hinterlassen.

16. September 2018: 2. Teil Stadtführung Posen und lutherische Gemeinde in Posen

Das Posener Schloss ist das jüngste in Europa. Die Idee zum Kaiserviertel stammt von Wilhelm II., der damit das Ansehen Posens stärken wollte. Der Architekt Josef Stüben sieht das Schloss in einer Sichtachse zwischen Bahnhof und Altstadt vor. Das Schloss wurde mit Ziegel erbaut und mit Sandstein verkleidet. Nach 5 Jahren Bauzeit wurde es 1910 eingeweiht. Der Thronsaal befindet sich über dem Eingang. Adolf Hitler wollte in diesem Saal zu 2000 Menschen sprechen, dafür wurde der Thronsaal umgebaut. Den Umbau hat Albert Speer vorgenommen, weiterhin hat er die Kapelle im byzantinischen Stil als Arbeitszimmer für Adolf Hitler herrichten lassen. Auch für den Gauleiter Arthur Greiser wurde ein Arbeitsbereich eingerichtet. Er wurde 1945 nach einem Prozess hingerichtet. Vor dem Schloss steht ein Denkmal für die 3 polnischen Kryptologen (Mathematiker), denen die Entzifferung der Enigma gelang. Heute wird das Schloss als Kulturpalast genutzt.

Den ehemaligen Bismark-Platz, heute Platz Adam Mickiewicz fassen das Schloss, die Universität, die Post und die musische Akademie ein. Ein Denkmal erinnert an den 1. Arbeiterprotest im kommunistischen Polen am 28.06.1956. An diesem Tag sind Arbeiter in Holzschuhen zum Bismark-

Platz marschiert und haben gegen die Erhöhung der Normen protestiert. Das Denkmal wurde 1981 im Beisein von Lech Valencia enthüllt. Adam Mickiewicz war Dichter der Romantikzeit.

Gnadenkirche = evangelische Gemeinde

Hier hat sich Otto von Bamberg erholt. Hier steht auch die 1. Lutherische Kirche, die seit der Teilung von Polen gebaut wurde. Die Kirche ist das ganze Jahr offen, da sie beheizt werden kann. Die Gemeinde selbst kann sich von der Kollekte allein nicht finanzieren. Seit 1994 gibt es ein Gesetz, wonach der evangelischen Kirche ihre Immobilien zurück zu geben sind. Diese Immobilien werden verkauft oder auch vermietet, um Geld für die Gemeinde zu erwirtschaften. Aus dem Verkauf einer Immobilie konnte man den Bau der Kirche finanzieren. Die Gemeinde hat 370 Gemeindemitglieder. Vorher wurde die alte Friedhofskapelle genutzt. Der Bau dauerte 2 Jahre. Das Innere sieht aus wie ein umgedrehtes Schiff; es wurde von einem Gemeindemitglied, einem Professor für Malerei und Grafik und Rektor der Kunstakademie entworfen. Das Äußere passt sich der Landschaft an.

Der Gemeinderat besteht aus 10 Personen und weitere 4 Mitglieder bilden den Revisionsausschuss. Das Grundstück ist ein Park, gegenüber befindet sich der Friedhof mit der Friedhofskapelle. Sie soll mal zu einem Museum ausgebaut werden. Es gibt hier eine diakonische Genossenschaft, die mit Gifhorn bei Wolfsburg zusammen arbeitet. 17 Personen stellen Kisten für den Transport von Ersatzteilen für VW her. Der Erlös kommt der Diakonie zu Gute. Diese Beschäftigten waren arbeitslos und werden für den Arbeitsmarkt wieder aufgebaut. Partnerstadt ist Hannover, auch für die evangelische Kirche.